Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 41

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

seiner überraschung, daß die Klemmen nun, entsprechend ihrer Ladung, regelmäßiges Heben oder Senken der Rute verursachten, wenn sich diese über ihnen hinbewegte. Mit gleichem Erfolge verwendete Jäggi seine Taschensuhr und auch ein Korkpendel.

Dieser Versuch bestätigt die Zuverlässigkeit eines schon vor mehreren Jahren erzielten Ergebnisses: Bei einem Versuch mit der Messingplatte kam nämlich das mals das über der Plattenmitte rotierende Pendel sofort zum Stillstand, sobald Müller ohne Jäggis Wissen diese Platte mit einer Spannung von nur $1^{1/2}$ Volt lud; nach Beseitigung der Ladung kam das Pendel dann wieder in Schwingung.

Aus diesen Versuchen ist zu ersehen, daß das menschliche Nervensystem in gewissen Erregungszuständen weit empfindlicher ist und andere Fähigkeiten zeigt, als man allgemein annimmt. Der von Müller eingeschlagene Weg dürfte wohl zur endgültigen Lösung der Wünschelrutensrage sühren. Dr. Alfred Gradenwitz.

Holz-Marktberichte.

Haben auch hier in der letzten Zeit wieder etwas angezogen. Größere Quantitäten, metstens Bauholz sind bezstellt, warten des Transportes zu Tal und wandern zum Teil außerhalb des Kantons. Ganz rar ist zurzett das Brennholz, buchenes wie tannenes; die Holzhändler haben ihre Lagerbestände sozusagen "ausverkauft" und es hält schwer, Ersat zu sinden. Brennholz wird in den Kanton

Prospekte und Preisangaben gratis und franko

Glarus sehr viel eingeführt, vornehmlich aus den Gemeinden des ft. gallischen Gaster- und Oberlandes, aus der schwyzerischen March und sogar aus dem Ofterreischischen. Ziemlich viel Bauholz wird aus dem Kanton Graubünden bei uns eingeführt und verarbeitet.

Bom Mannheimer Holzmarkt. Der Einkauf von Rundholz im Walde war auch während der letten Woche ein überaus lebhafter und mit der flotten Nachfrage stiegen auch die Preise. Die forstamtlichen Ginschätzungen wurden im allgemeinen erheblich überschritten. Die Sägewerke sowohl, wie auch der Langholzhandel kauften neuerdings größere Mengen Rundholz. Auch für die geringeren Kundholzsortimente bestand wieder mehr Intereffe; weshalb der Absatz in diesen etwas flotter vor sich ging, wie auch durchgehends hohe Preise angelegt wurden. Papierhölzer wurden fortgesetzt hoch bewertet. Diese Hölzer wurden vom Handel, wie von den Zellftoffabriten ftart begehrt. Schwellen- wie Grubenhölzer konnten ebenfalls flott untergebracht werden. Demnächst beginnen in den süddeutschen Forsten die Bersteigerungen in Gichenholzstämmen und ist man in Intereffententreifen auf ben Berlauf berfelben fehr gespannt. In Brettern murde in der letten Beit nur der notwendigste Bedarf eingedeckt, welcher aber nicht bedeutend ift, weil das Baufach nur einen kleinen Bedarf hat. Infolge der hohen Rundholzpreise, welche bei den Auftionen im Walde bewilligt werden, halten jetzt auch die Sägewerke auf höhere Pretse. Irgendwelche Nachläße, wie dies in letzter Zett öfters der Fall war, werden heute nicht mehr bewilligt. Kleinere Firmen offerieren allerdings immer noch mehr als die Großfirmen, weil erstere gern noch vor Jahresschluß ihre Preise vermindern wollen. Reine

Ingenieurbesucn.



8885] 6

und halbreine Bretter gingen fortgesett gut ab. In diesen ift jedoch das Angebot nicht bedeutend.

Verschiedenes.

† Schlossermeister Robert Hollenwäger in Lugern ftarb am 23. Dez. nach längerer Krankheit $72^{1/2}$ Jahre Von Surfee gebürtig, verbrachte Herr Hollenwäger den größten Teil seines Lebens in feinem lieben Lugern. Des Lebens Wechfelfälle und herbes Leid im Rreise seiner Angehörigen blieben dem Verstorbenen nicht erspart; doch verließen ihn Mut und Energie nicht, und er fampfte sich wacker durch, treu seinem Beruf und seiner Pflicht. Alle, welche herrn Robert Hollenwäger naber kannten, werden ihn in freundlichem Andenken bewahren.

Als Banvermalter der Stadtgemeinde Zofingen (Aargau) mählte ber Gemeinderat Herrn Lais, Bautechniker von Kölliken, der gut ausgewiesen ist durch seine Studienzeugnisse und mehrjährige Praxis im Hoch- und Tiefbaufach.

Das "Zofinger Tagbl." schreibt dazu: Anknüpfend an die definitive Ernennung des herrn Lais zum Bauverwalter unserer Stadt, möchten wir nicht unterlassen, bem zurücktretenden frn. Ingenieur Treginsti marme Anerkennung für seine langjährige und erfolgreiche Wirksamkeit auszusprechen. Herr Trezinski hat sich bei uns durch verschiedene ausgezeichnete Arbeiten verdient gemacht; sein Wegzug wird lebhaft bedauert. Wir wünschen dem ftets liebenswürdigen und pflichteifrigen Beamten viel Glück auf seiner weitern Laufbahn.

Der Voranschlag der Schweizer. Bundesbahnen für 1914. (Aus dem Botum von Bundesrat Forrer in der Sitzung des Nationalrates vom 17. Dez. 1913.) Die Tilgung des anrechenbaren Anlagekapitals der verstaatlichten Bahnen muß nach gesetzlicher Vorschrift je innert längstens 60 Jahren ftatifinden. Die 60 Amortisationsbetrage einschließlich Zins sollen je gleich groß sein; innerhalb einer solchen Jahresquote ist anfänglich der Binsenteil, nachher der Amortisationsteil größer.

Der Rückfaufspreis für die erftverstaatlichten vier Hauptbahnen betrug Fr. 953,863,203. Davon entfallen auf das zu tilgende Anlagekapital Fr. 861,589,068. Hier: in sind inbegriffen 20 % bes Preises des Rollmaterials und des Mobiliars, 70 % dieses Preises werden nicht amortifiert, sondern bleiben stehen und werden durch den Erneuerungsfonds auf der Höhe des Wertes er: halten. Jenes Anlagekapital muß Ende 1916 mit Zins und Binfeszinsen getilgt fein.

Im Jahr 1909 wurde die fünfte Hauptbahn, die Gotthardbahn, verftaatlicht. Rückfaufspreis 210,920,254 Franken. Bu tilgendes Anlagekapital Fr. 189,177,735. Tilgungsfrift bis 1969.

Nun werden von den Schweizerischen Bundesbahnen jährlich bedeutende Bauarbeiten ausgeführt. Jahresausgabe von 1904 bis 1912 schwankt zwischen 22 Millionen (1909) und 36 Millionen (1908). können als sicher annehmen, daß der Baubedarf nicht abnehmen und das zu tilgende Anlagekapital bis 1962 jährlich zirka 30 Millionen ausmachen wird. Jedes Jahr bringt also außer den bereits besprochenen zwei Hauptposten einen neuen, jeweilen in 60 Jahren zu tilgenden Posten an Anlagekapital. So baut sich die Amortisationsrechnung staffelförmig auf, und die jährliche Amortisationssumme sett sich aus soviel Summanden zusammen,

als die Zahl der Staffeln beträgt. Auf Ende 1912 betrug der gesamte Baukonto Fr. 1,430,988,174 (davon Rücktaufspreis 1,164,783,457 Franken, die neuen Bauausgaben Fr. 266,204,717); das zu tilgende Anlagekapital Fr. 1,255,697,727 (davon Rückfauf 1,050,766,803 Franken, die neuen Bauausgaben 204,930,924 Franken), und erreichte die gesamte vollzogene Tilgung den Betrag von 57,895,738 Franken.

Machen wir die Rechnung auf Ende 1962: Zu tilgen waren Fr. 2,755,700,000, gesetzliche Tilgung des Jahres 1962 Fr. 65,731,000. Getilgt im ganzen 1,526,915,000 Franken. Bleiben noch zu tilgen Fr. 1,228,785,000.

Da Ende 1962 der Rückfaufspreis der erften vier Hauptbahnen, soweit zu tilgen, vollständig abbezahlt ift, fällt pro 1963 die Jahrestilgung um nahezu 33 Millionen, nämlich auf Fr. 32,932,000.

Alfo 1963 beträgt das zu tilgende Kapital 1,228,785,000 Franken; fügen wir hinzu die Schuld für Rollmaterial und Mobiliar, von zirka 275 Millionen Franken, so er: halten wir auf 1963 eine Gesamtschuld von ca. 11/2 Milliarden Franken.

Dieser Schuld steht gegenüber ein extragreiches Bahnnet im Werte von 23/4 Milliarden oder (unter Hinzurechnung des durch den Erneuerungsfonds effektiv gehaltenen Wertes von Rollmaterial und Mobiliar) von drei Milliarden Franken.

Dabei haben wir angenommen, daß die Roften der allmählichen Elektrifikation in den jährlichen Bauquoten von je 30 Millionen Franken inbegriffen seien.

Glasmalerei. Die Kirchgemeindeversammlung von Wynau (Bern) hat das Geschenk der bernerischen Kirchen= synode im Betrag von Fr. 1200 zur Erstellung eines großen Glasgemäldes: die Kreuzigung nach einem alten Scheibenriß darstellend, bestimmt. Die schöne Kirche wird damit wieder um einen künstlerisch wirkungsvollen Schmnck reicher. Die Ausführung ist dem bekannten Glasmaler Herrn E. Gerfter in Riehen (Basel) übertragen worden.

Ein neues Salzlager in Zurzach (Aargau). In der Nocht vom 30. Dezbr. ist man auf der Bohrstelle Zurzach in einer Tiefe von 332 m endlich auf Salz gestoßen. Nachdem man einen zirka 11/8 m langen Salzkern herausgezogen hatte, wurde die Bohrung vorläufig eingestellt; die Mächtigkeit der gefundenen Salzschicht ist also noch nicht bestimmt. Es ist nun also durch die Kontrollbohrungen in Klingnau, Koblenz, Riet= heim und Zurzach festgestellt, daß sich in dieser Gegend ein Salzlager in der Ausdehnung von mehreren Kilo= metern vorfindet, womit die Abbauwurdigkeit desselben zweifellos erwiesen ift. Dennoch hegt man hier große Besorgnisse, daß die Ausbeutung dieses Lagers nicht in gewünschtem Maße erfolgen werde. Es ift nämlich vor= gesehen, das hier zu gewinnende Salz zur Fabrikation von Soda zu verwenden und dazu braucht es auch gewaltige Mengen einer bestimmten Gefteinsart, die in unserem Bezirk nicht vorkommen soll und daher zugeführt werden mußte. Hoffen wir, daß die Technif Mittel finden werde, um diesem allerdings fehr fatalen übelftand einigermaßen abzuhelfen.

Unfere Schiefpläge und das neue Gewehr. Die "Schweizerische Schützenzeitung" hat sich zur Beurtei= lung der Schießpläte für das Einzelschießen der Schieß= vereine bei Verwendung der Patrone 1911 an das Kommando der Schießschulen in Wallenstadt gewendet und teilt das Resultat dieser Anfrage nun mit.

Wir entnehmen daraus:

1. Bisher für alte Patronen vollständig genügende Schiefpläte sind auch für Patrone 1911 genügend.

2. Zu berücksichtigen sind wahrscheinlich häufigere Abweichungen von der geraden Schufrichtung. Bäume, Aeste, Zweige, Steine 2c. können starke Abweichungen nach allen Seiten zur Folge haben.